

lin, Feuerbach und Liebermann förderte und darüber hinaus Impressionisten verkaufte. Unter den Enkeln war sogar eine Malerin, Cornelia Gurlitt, die als expressionistische Begabung galt, sich aber vor ihrem 30. Jahr kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs umbrachte. Bei allem Entsetzen über Cornelius Gurlitt hilft es für das Verständnis, den Stammbaum zu betrachten und die pathologischen Aspekte, bevor man den Mann an den Pranger stellt. Wie schuldig er auch immer sein mag: Vater und Mutter hat er geehrt. Aus dem Erbe stieß er nicht einmal Belangloses ab.

Hanstein meint, man hätte Lempertz die Inventarisierung des Schwabinger Schatzes überlassen sollen. Sein Team hätte die Aufgabe in vier Wochen gestemmt. Dumm bloß, dass es jetzt wieder einen Lempertz-Skandal gibt. Dem amerikanischen Händler Feigen soll man im Jahr 2000 einen Carracci aus dem Bestand der Düsseldorfer Galerie Stern als »clean« verkauft haben. Vier Jahre später führt das Art Loss Register das Gemälde als von den Nazis gestohlenen Bild. Jetzt sprechen die Juristen. Der »Löwenbändiger« jedoch, an dessen Erlös die Erben der früheren

#### Kontakt

Kunsthhaus Lempertz  
 Prof. Henrik Hanstein  
 Neumarkt 3  
 D-50667 Köln  
 Tel.: 02 21/92 57 29-0  
 E-Mail: info@lempertz.com  
 Internet:  
 www.lempertz.com

Nr. 544 / Seite 16

gewisses Unbehagen. Das gilt umso mehr, wenn man die Schau in Begleitung eines Freundes besucht, der als Kind über Jahre hinweg sexuell missbraucht wurde und erklärt, dass ihm der Blick unter den Rock der träumenden Thérèse erst nach vielen Jahren Therapie ohne Rage möglich sei. Doch sind es gerade die Bilder der Thérèse Blanchard, die Balthus 1936 als elfjähriges Mädchen kennenlernte und in den folgenden drei Jahren immer wieder malen sollte, in denen sich die Sensibilität des Künstlers für ein eigenwilliges Kind zeigt: Balthus verewigte die ernste Tochter eines Restaurant-Angestellten mit größtem Respekt. Jeder Pinselstrich verrät ein nuanciertes Verständnis ihrer Melancholie, ihrer inneren Komplexität. Er selbst gestand als 14-Jähriger in einem Brief: »Gott weiß, wie glücklich ich wäre, wenn ich immer ein Kind bleiben könnte«.

Die Pädophilie-Debatte, die ein Artikel in der »Zeit« an der Veröffentlichung von Balthus' Polaroids seines letzten jugendlichen Modells in einem Steidl-Buch aufhängen möchte, begibt sich also auf ein Territorium, das seit dem skandalösen Debut des Künstlers 1934 immer wieder beackert wurde. Der Einstieg des Textes legt eine Verführungsszene nahe, doch

#### Verlage

Ein Reader der besonderen Art ist unter dem Titel »what's next – Kunst nach der Krise« im Kulturverlag Kadmos (Waldenserstraße 2–4, D-10551 Berlin) erschienen. Auf knapp 670 Seiten haben die Herausgeber Johannes M. Hedinger und Torsten Meyer rund 180 Interviews und Essays sowie etwa 150 Thesen und Manifeste veröffentlicht. Unter den 304 beteiligten Autoren sind weithin bekannte wie Hans Belling, Bazon Brock, Carolyn Christov-Bakargiev, Chris Dercon, Isabelle Graw, Boris Groys, Thomas Hirschhorn, Hans Ulrich Obrist, Jerry Saltz, Tino Sehgal, Peter Sloterdijk, Wolfgang Ullrich und Peter Weibel zu finden. Bereits im Laufe des Jahres soll mit Band zwei eine Fortsetzung publiziert werden. Parallel zu den Print-Fassungen gibt es eine Website mit allerlei Zusatz-Materialien: www.whatsnext.net (Kontakt: Verlagsleiter Wolfram Burckhardt) +++ Kaum weniger interessant ist eine 460-Seiten-Publikation, die von Juliane Stiegele unter dem Titel »UTOPIA TOOLBOX .1« zusammengestellt wurde und ebenfalls den Start einer Handbuch-Reihe signalisiert. Die bildende Künstlerin mit Lehr-Aufgaben in aller Welt und einem ausgeprägten Hang zur Arbeit im öffentlichen Raum (erreichbar über die Adresse D-86044 Augsburg, Postfach 11 19 22, office@utopiatoolbox.org) will nach eigenen Angaben zur radikalen Kreativität anstiften – und setzt dabei dort an, wo sich die Politik bemerkbar >

Besitzer Flechtheim beteiligt wurden, soll laut Hanstein kein Raubkunstwerk sein. Es habe nur die Zeit gefehlt, das hieb- und stichfest darzulegen. Keine Frage: Raubkunstbesitzer gehören durchleuchtet – und Versteigerer ebenso.

bog

## Und noch 'ne Messe Im Frühjahr 2014 tritt die »Koelner Liste« als Satellit der Art Cologne an

Nun also doch noch. Was weder 2012 noch im vergangenen Jahr klappte (ID 495), soll 2014 endlich wahr werden: Parallel zur Art Cologne geht im April die sogenannte »Koelner Liste« an den Start (10.4. bis 13.4.). Vor zwei Jahren hieß das geplante Unternehmen noch »neue kölnner kunstmesse«. Jetzt macht das kölnner »ö« dem internationaleren »oe« Platz. Das ist gewissermaßen der Minimaltribut an Globalisierung und Internet, der Anglizismus bleibt den Großen vorbehalten. Dafür schreibt sich die »Koelner Liste« am liebsten in Versalien. Zugleich machen die Veranstalter mit der Umbenennung ihre Herkunft deutlich: Die neue Messe ist ein Ableger der »Berliner Liste«, die im letzten September ihr Zehnjähriges feierte – mit gezählten 10 000 Besuchern. Das ist nicht eben üppig. Offenbar erhofft man sich in Köln – zumindest auf Dauer – ein größeres Publikum. »Köln ist

Nr. 544 / Seite 17

was mit Anna Wahli im Alter von acht Jahren zum ersten Mal »passierte«, war ihren eigenen Aussagen zufolge nichts anderes als ein *photo shoot*. Der Künstler war im hohen Alter unfähig, mit der gewohnten Präzision zu zeichnen, und so griff er zur Polaroidkamera. Ein Instrument, das er freilich nie meisterte: Balthus' Fotos sind oft unscharf, unterbelichtet und einander sehr ähnlich.

Was Larry Gagosian nicht daran hinderte, 155 der rund 2400 Polaroids aus dem Nachlass von Balthus parallel zur Show im Metropolitan ein paar Häuser weiter auszustellen. Die »Last Studies«, geschickt zu Serien gruppiert, verkaufte der Galerist für Preise zwischen 20 000 und 240 000 Dollar. Hier gäbe es Anlass zu einer anderen, ebenfalls nicht unvertrauten Debatte: Ist es fair, die Gemäldevorlagen eines Perfektionisten an die Öffentlichkeit zu zerren? Oder gehören sie nicht vielmehr in ein Archiv? Und was die kleine Anna betrifft: Sie wunderte sich, warum sie immer wieder in Balthus' Atelier zurückkehren sollte, da sich die Fotos von einem Besuch zum nächsten kaum voneinander unterschieden. Doch sie begriff sehr wohl, dass der Künstler sich »in der kontemplativen Atmosphäre aalen« wollte,

## Verlage

> macht, etwa in Bezug auf Energiekrisen, Bildungsaufgaben, Arbeitswelt. Der Band soll in diesem Jahr auch in Englisch erscheinen +++ Die »FAZ«-Redakteure **Niklas Maak** und **Julia Voss** wollen 2014 gemeinsame Sache machen – als Autoren eines Bandes, der im Berliner **Merve Verlag** erscheinen soll: »**Anti-Mnemosyne**« +++ Im März will **Prestel** einen Beitrag zur anhaltenden Debatte über entartete Kunst und Raubkunst leisten und anlässlich einer Ausstellung in der **Neuen Galerie New York** den von **Olaf Peters** herausgegebenen Band »**Degenerate Art**« ausliefern +++ Im Kölner **Wienand Verlag** laufen die Vorbereitungen für das **Werkverzeichnis von Karl Otto Götz** hochtourig. Band eins, herausgegeben von **Ina Ströher**, soll im Juni erscheinen. Der etwa 1000 Seiten starke Leinen-Band im Schubert kostet dank Subskriptionsangebot (bis zur ersten Auslieferung) 178 Euro (später 198 Euro). Übrigens: Bei Wienand ist zudem der große Götz-Katalog zur aktuellen Retrospektive in der Neuen Nationalgalerie publiziert worden (Herausgeber: Joachim Jäger, Udo Kittelmann, Alexander Klar, Walter Smerling) +++ Zwei neue Bände über Künstler, die man wohl nicht übersehen darf, sind im **Distanz Verlag** in Berlin herausgegeben worden: »**Kata Legrady: Smart Pistols**« (zur ZKM-Schau) und »**Robert Seidel: Frachter**« (Galerie ASPN, Leipzig) +++